



Gemeindesportanlagenkonzepte (GESAK) aus der Sicht der Planer

Strupler Sport Consulting
Martin Strupler
Architekt ETH/SIA,
Turn- und Sportlehrer II

BHP Raumplan AG
Heinrich Hafner
Raumplaner FSU/SIA

Tagung BASPO - Sportanlagen in der Raumplanung, 12. September 2013 - Gemeindesportanlagenkonzepte



Kurz-Vorstellung

Strupler Sport Consulting

Die vier Pfeiler im Geschäftsfeld der SSC heissen:

- > Sportanlagen
- > Sport im Alltag
- > Sport in der Schule
- > Sportorganisationen

www.struplersport.ch

BHP Raumplanung AG


Tragende Tätigkeitsbereiche der BHP Raumplanung AG sind:

- > Siedlungsplanungen
- > Verkehrsplanungen
- > Landschaftsplanungen
- > Gemeindesportanlagenkonzepte

www.raumplan.ch

Tagung BASPO - Sportanlagen in der Raumplanung, 12. September 2013 - Gemeindesportanlagenkonzepte

2



Inhalt

1. Gesellschafts-, Raum- und Sportentwicklung
– weshalb ist ein GESAK notwendig?
2. Ziele des GESAK
3. Projektablauf
4. Beispiele
5. Erfolgsfaktoren

Tagung BASPO - Sportanlagen in der Raumplanung, 12. September 2013 - Gemeindesportanlagenkonzepte

3

BHP RAUMPLAN

Sport begeistert

Sport bewegt

Tagung BASPO - Sportanlagen in der Raumplanung, 12. September 2013 - Gemeindefortanlagenkonzepte 4

BHP RAUMPLAN

Vielfalt der Ziele und Inhalte

Effizienz
Leistung
Konkurrenz
Professionalisierung

Gesundheit
Wellness
Fitness
Narzissmus

Zentrifugale Kräfte

Spass
Spannung
Abenteuer
Hedonismus

Tagung BASPO - Sportanlagen in der Raumplanung, 12. September 2013 - Gemeindefortanlagenkonzepte 5

BHP RAUMPLAN

Grundlagen und Zusammenhänge

Gesellschaftsentwicklung

Raumentwicklung

Sportentwicklung

Entwicklung des Bewegungsraumes
(Sportanlagenplanung)

Tagung BASPO - Sportanlagen in der Raumplanung, 12. September 2013 - Gemeindefortanlagenkonzepte 6

Gesellschaftliche Entwicklungen

- Demographie
- Wohlstand / materielle Sicherheit
- Individualisierung
- Arbeitszeit / Freizeit
- Wertewandel
- Emanzipation / Gleichberechtigung
- Mobilität
- Technisierung / Automatisierung
- Information / Kommunikation
- Globalisierung / Kommerzialisierung
- Veränderungstempo / Schnellebigkeit



Bewegung benötigt Raum

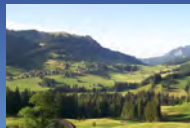
Bewegungsraum und Sportanlagen bilden die Grundvoraussetzung für eine Erhöhung des Anteils bewegungsaktiver Personen in der Bevölkerung



Bewegung benötigt Raum

Bodenverbrauch

- In den letzten 50 Jahren wurde gleich viel Boden verbraucht wie in allen Generationen zuvor
 - Durchschnittlich wird täglich in der Schweiz die Fläche von 7 Fussballfeldern verbaut *oder* pro Sekunde ein Quadratmeter
 - Rund 6% der besiedelten Fläche nehmen Erholungs- und Grünanlagen ein, rund 2.5% offene Sportanlagen
- ➔ Allgemein: Haushälterischer Umgang mit dem Boden
➔ Sportanlagen: Flächenverbrauch je nach Sportart sehr unterschiedlich



Verdrängung des Bewegungsraums

- Neue, «urbane» Bewegungsformen unterstützen
- Strassen und Plätze – früher Bewegungs- und Begegnungsraum – zurückgewinnen
- zusammenhängende Bewegungsräume schaffen



Räume für Bewegung und Sport umfassen

traditionell

alle normierten Anlagen für den organisierten Sport



Räume für Bewegung und Sport umfassen

zuallererst:

bewegungsgerecht geplante und eingerichtete Wohnungen



das unmittelbare
Wohnumfeld
und Innenhöfe



Spielplätze, Grünflächen
und Parks



Strassen und Wege



Aussenräume von Schulanlagen



- Wege für die Alltagsmobilität (zur Arbeit, zum Einkaufen, in der Freizeit)
- Wege zu den Sport- und Bewegungsmöglichkeiten
- Fuss- und Radweg-Verbindungen innerhalb des Siedlungsgebiets
- Inline-Strecken



Wachstumsbereiche

- Individualsport – vor allem outdoor und schnell erlernbare Sportarten
- Erlebnis- und Abenteuersport – einerseits in der Natur, andererseits im städtischen Raum
- Mannschafts- und Spielsportarten – tendenziell eher in kleineren Gruppen
- Sport in der Natur / gegenläufig Wettkampfsport ganzjährig und indoor
- Gesundheitssport / Fitness
- Neue Sportarten / weitere Diversifizierung – oft durch neuentwickelte Sportgeräte

Sportentwicklung

Rückgang ist zu erwarten bei

- Sport in der Schule – Rückgang der SchülerInnen-Zahl
- traditionellen Vereins- und Wettkampfsportarten; u.a. mit Problem der Ehrenamtlichkeit verbunden
- technisch anspruchsvollen Sportarten
- stark umweltbelastenden Sportarten

Bewegung und Raum - ein interdisziplinäres Thema



Bewegung - in der Raumplanung wenig beachtet

Das Thema Bewegung spielt eine gewisse (oft untergeordnete) Rolle in

- Quartierplanungen (Spielplätze, Ausgestaltung der Aussenräume, Zugänge zu den Haltestellen des öffentlichen Verkehrs)
- Verkehrsrichtplänen (Verbindungen für den Langsamverkehr, Schulwegsicherheit)

Trotz seiner grossen Bedeutung findet auf Ebene Ortsplanung in der Regel keine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema Bewegung statt. Dabei wäre das Instrumentarium dazu vorhanden:

Auf strategischer Ebene: Sportleitbild / Sportkonzept

Auf operativer Ebene: Bewegungsraum- und Sportanlagenkonzept (GESAK)

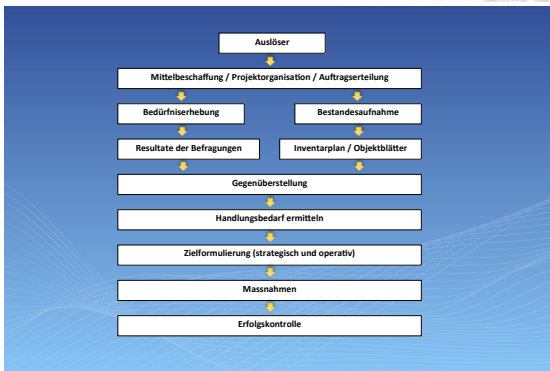
Anforderungen an ein GESAK

- zukunftsorientiert
- umfassend
- bedarfsgerecht
- Synergien aufzeigen
- klar erkennbaren Nutzen bringen
- Raumsicherung für Bewegung und Sport vorbereiten

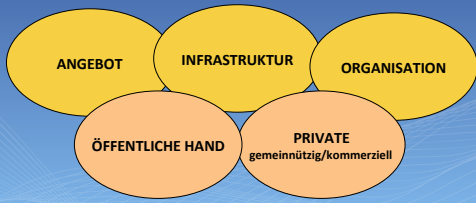
Planungsziele (insbesondere in urbanen Räumen)

- Nutzungen verdichten (Multifunktionalität)
- Bestehende Anlagen optimal auslasten
- Ältere Anlagen sanieren und den heutigen Bedürfnissen anpassen
- neue Sportanlagen nach Ausschöpfung vorstehender Möglichkeiten mit hoher Nutzungsflexibilität konzipieren
- Bestehende Bewegungsräume ergänzen / erweitern
- Bestehenden wohnraumnahen Bewegungsraum qualitativ verbessern
- Langsamverkehr durch ein umfassendes Netz an Fuss-, Rad- und Skatingwegen fördern

Projekttablauf



Interventionsbereiche



Darstellungsbeispiel

Massnahme	Wirkung			Zeithorizont		Richtkosten
	gross	mittel	klein	kurzfristig	langfristig	
Massnahmenswerpunkt						
Beschrieb Einzelmassnahme						

GESAK 2005
 wichtigste Erkenntnisse:
 zuwenig Hallenkapazität im Winter
 Sportplatzplanung (Variantenstudie) 2007
 umfassende Sanierung und Umgestaltung
 2010 – 2012



Beispiel Bremgarten BE



Beispiel Reinach BL

GESAK 2012

wichtigste Erkenntnisse:

- Kein zusätzlicher Flächenbedarf für Sportanlagen
- Ersatz/Sanierung/qualitative Aufwertung der vorhandenen Infrastruktur
- Koordination mit der Harnos-bedingten Schulraumplanung
- Prioritäten setzen
- Mitteleinsatz optimieren



Erfolgsfaktoren

- Handlungsdruck vorhanden
- Zweckmässige und kompetent besetzte Projektorganisation
- Bereitschaft zu partizipativer Planung
- Gute politische Konsolidierung der Zwischen- und Schlussergebnisse in den zuständigen Behörden
- Politischer Wille zur Umsetzung
- Verbindliche Verankerung der Umsetzungsziele (z.B. in den Legislaturzielen)
- Kapazitäten/finanzielle Mittel für die Umsetzung zur Verfügung stellen

 BHP RAUMPLAN

**Besten Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Tagung BASPO - Sportanlagen in der Raumplanung, 12. September 2013 - Gemeindeparkplatzkonzepte 34
